

jörg ratgeb

# **Kill Or Get Killed**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Harry kehrt nach Hogwarts zurück, um seine Frau Ginny, mittlerweile Lehrerin, von der Lehrerabschlussfeier abzuholen.

Mitten in die Feierlichkeiten platzen Terroristen und nehmen die Lehrer als Geiseln. Allerdings haben sie die Rechnung ohne Harry gemacht...

## Vorwort

Hey Leute!

Diese FF ist stark an einen sehr bekannten Film angelehnt, ich versuche aber trotzdem eine sehr spannende Story draus zu machen.

Also habt Spaß am Lesen und bleibt dabei, auch wenn ein Kapitel mal nicht ganz nach eurem Geschmack sein sollte (ich gebe mein Bestes um dies zu verhindern)!

Sämtliche Figuren gehören J. K. Rowling / Die Story stammt größtenteils vom Film *Die Hard* (Originaltitel)

# Inhaltsverzeichnis

1. Die Lehrerabschlussfeier
2. Die Geiselnahme
3. Die einzige Hoffnung
4. Der Hilferuf
5. Der Anführer
6. Galleonen über Galleonen
7. Der vierrädrige Nachttisch
8. Verletzt
9. Hilfe und Verrat
10. Erkannt

# Die Lehrerabschlussfeier

Wieder einmal zogen Wälder und Seen am Fenster vorbei. Harry Potter war wieder auf dem Weg nach Hogwarts. Auf dem Weg zu seinem alten Zuhause.

Natürlich fühlte er sich mittlerweile auch außerhalb der Gemäuer aufgenommen und akzeptiert. Immerhin war er es gewesen, der Lord Voldemort besiegt hatte. Er hatte Ginny Weasley geheiratet, nun natürlich Ginny Potter. Und er hatte mit seiner Frau ein Haus in einem Londoner Vorort gekauft.

Man könnte meinen, Harry Potter führte ein vollends glückliches Leben. Doch so war es nicht...

Vor zwei Wochen war er suspendiert worden. Er war Auror auf Urlaub. Er hatte seinen Chef angebettelt, den Job behalten zu dürfen, doch dieser hatte ihm zu wissen gegeben, "vorerst nicht!". Eine andere Aurorengruppe hatte mehrere alte Schulkameraden Harrys eingebuchtet.

Diese Auroren waren in der Hierarchie nach oben geklettert, er, Harry Potter, wegen mehrerer außerdienstlichen Raufereien in Gesellschaft Ron Weasleys deutlich gefallen.

Und so hatte er für vorerst zwei Monate keinen Job mehr.

Verdammte Scheiße, dachte er und starrte trübsinnig aus dem Fenster des Hogwarts-Express. Es wurde schon langsam dunkel. Bis der Zug in Hogsmeade halten würde, war es nicht mehr lange.

Und jetzt musste er auch noch Ginny von dieser verfluchten Feier abholen. Lehrerabschlussfeier, hatte sie zu ihm gesagt. Harry fragte sich, seit wann es diesen Schwachsinn überhaupt gab.

Der momentane Schulleiter von Hogwarts, Seamus Finnigan, besaß zwar Harrys Respekt aufgrund der alten Freundschaft, doch für die Idee einer Lehrerabschlussfeier hasste Harry ihn abgrundtief.

Harry war es sowieso ein Rätsel, warum Ginny wollte, dass er sie abholte. Sie könnte doch genauso gut mit Seamus und Neville Longbottom nach Hause fahren.

"Dann sind wir nicht so lang getrennt voneinander", hatte Ginny gesagt und ihn liebevoll angesehen.

"Okay, einverstanden.", hatte Harry ihr geantwortet.

Indes stellte er danach sowieso fest, dass er nichts besseres zu tun hatte. Immerhin konnte er sich bei dieser Möglichkeit wieder seine alte Schule anschauen.

Plötzlich wurde der Zug langsamer. Harry hatte gar nicht bemerkt, wie schnell die Zeit vergangen war.

Er stand auf, überprüfte, ob er seinen Zauberstab im Umhang hatte, und trat auf den Gang des Zuges. Natürlich war er alleine. Der Zug war von London hierher gefahren, um die Lehrer abzuholen und bei dieser Gelegenheit hatte er sich hineingesetzt.

Der Zug blieb stehen und Harry sprang auf den Bahnsteig. Endlich war er mal wieder hier. Insgeheim gefiel ihm Seamus' Idee einer Abschlussfeier mittlerweile schon besser. Er ging den Bahnsteig entlang und auf die Pforte zu, die den einzigen Weg zum Schloss versperrte.

Ein Zauberer stand dort und hielt Wache. Immerhin für Sicherheit war noch gesorgt.

Der Zauberer nickte Harry zu und ließ ihn passieren. Offenbar hatte Ginny ihn schon angekündigt.

Harrys Schritte wurden allmählich langsamer. Er war müde von der Anreise, obwohl er nur im Zug gesessen hatte.

Ich bin ja auch seit zwei Wochen nicht im Training, redete er sich ein und stieg die Stufen zum Schlossportal hinauf.

Das Tor war verschlossen.

Na toll, dachte Harry und klopfte mehrmals an.

Nach etwas mehr als einer Minute öffnete sich das Tor und eine rothaarige Frau stand vor ihm.

"Harry!", rief Ginny glücklich aus und umarmte ihn.

Nach einem kurzen Begrüßungskuss durfte er eintreten.

"Ginny, ich bin müde. Kann ich mich kurz irgendwo frischmachen?", fragte Harry und betete still, dass er nicht zuerst der Feier einen Besuch abstatten musste.

"Natürlich. Aber vorher musst du kurz Seamus und Neville 'Hallo' sagen."

Harrys Laune wurde noch schlechter, aber er ließ es sich nicht anmerken.

Zusammen gingen die beiden in die Große Halle.

Harrys Blick schweifte über die langen Haustische hinauf zu der verzauberten Decke. Erinnerungen kamen in ihm hoch an seine alte Schulzeit. Er musste sich eingestehen, dass er Ginny beneidete. Sie konnte hier

alljährlich wohnen und Verteidigung gegen die dunklen Künste unterrichten.

Einen Moment spielte er mit dem Gedanken, Seamus um eine Stelle als Lehrer zu bitten. Dann war er auch nicht so lange von Ginny getrennt. Doch er verwarf ihn ziemlich schnell wieder. Er liebte doch seinen Job als Auror. Und er freute sich schon wieder auf den Tag, an dem er diesen wieder aufnehmen durfte.

"Harry! Schön dich wiederzusehen!", sagte Seamus laut und riss ihn aus seinen Gedanken.

Der Schulleiter von Hogwarts kam auf ihn zu.

Als Harry vor knapp drei Jahren im *Tagespropheten* gelesen hatte, dass Seamus Finnigan zum Schulleiter seiner alten Schule ernannt worden war, hatte er zuerst einmal laut gelacht. Irgendwie konnte sich Harry niemand anderes vorstellen, der für diesen Job ungeeigneter war; mit Ausnahme vielleicht von Neville Longbottom, der hier an Hogwarts das Amt des Lehrers für Kräuterkunde übernommen hatte, und Ron Weasley.

Aber Seamus hatte sich in diesen drei Jahren als guter Schulleiter erwiesen. Auch Harry hatte von seinen gewachsenen Führungsqualitäten gehört, vor allem natürlich durch Ginny.

"Hi Seamus!", antwortete Harry und schüttelte Seamus die Hand.

Seamus schaute sich um, sah dann wieder zu Harry und grinste ihn an.

"Ich hätte nie gedacht, dass ich Schulleiter von Hogwarts werden würde.", sagte er.

"Wenn ich ehrlich bin,", entgegnete Harry, "ich auch nicht!"

Er, Seamus und Ginny brachen in Gelächter aus.

"Aber es macht Spaß", meinte Seamus und zwinkerte Harry zu. "Endlich versteh ich, warum Dumbledore immer so gut drauf war."

Vom Lehrertisch am Kopfende der Halle drang Gejohle an Harrys Ohr. Offenbar hatte ein ziemlich kleiner Lehrer, den Harry nicht kannte, einen sehr guten Witz zum besten gegeben.

"Ich will euch bei eurer Feier nicht stören.", sagte Harry bestimmt.

"Tust du nicht!", sagte Seamus.

"Ich hab dir doch gesagt, dass du willkommen bist.", meinte Ginny und lächelte süffisant.

"Aber-", wollte Harry dazwischenwerfen, doch er wurde unterbrochen.

"Jetzt stell dich nicht so an, Harry. Du wärst doch bestimmt nicht so früh hier aufgekreuzt, wenn du nicht hier sein wölltest!"

Es war Neville. Er war vom Lehrertisch aufgestanden und hatte sich zu ihnen gesellt, ohne dass Harry es bemerkt hatte.

"Hi Neville!", lachte Harry schon fast entnervt auf. "Ich will mich ja auch nur kurz irgendwo frischemachen. Und dann werde ich schon wieder kommen!"

"Aber beeil dich... Die Hauselfen zaubern demnächst wieder ein großartiges Mahl auf den Tisch!", sagte Seamus und ging wieder in Richtung des Lehrtisches davon.

"Ich bring dich kurz in mein Büro. Da kannst du dich auch kurz hinlegen, wenn du willst.", erklärte Ginny und nahm Harry bei der Hand.

"Aber beeilt euch!", rief Neville ihnen nach, bevor auch er wieder zu den Feiernden hinzustieß.

Ginny führte Harry durch einige Gänge bis zu ihrem Lehrerzimmer. Harry stellte fest, dass er noch jeden Winkel des Schlosses kannte und er genoss es, hier zu sein.

"Kommt Hagrid eigentlich nicht zu der Feier? Ich hab ihn nicht gesehen...", stellte Harry fest.

Ginny öffnete die Tür ihres Lehrerzimmers und trat ein.

"Doch... er wollte aber noch irgendwas in seinem Kürbisacker anpflanzen, glaube ich.", antwortete Ginny.

Harry folgte seiner Frau in das Zimmer und stellte überrascht fest, dass er dieses Zimmer nicht kannte. Zumindest nicht dessen Einrichtung.

Allerdings erkannte er ohne Frage Ginnys Stil.

das Zimmer war mit vielen Blumen vollgestellt, die Luft roch nach Ginnys Parfüm und an der Wand hingen mehrere Bilder von Harry und ihr.

"Leg dich hin und wasch dich kurz. In zwanzig Minuten erwarte ich dich in der Großen Halle. Bis dahin wird auch Hagrid dazugestoßen sein."

Mit diesen Worten ging sie aus dem Zimmer und schloss die Tür.

Harry legte sich auf Ginnys Bett und atmete tief durch.

Kurze Zeit später setzte er sich wieder auf, zog seine Schuhe und Socken aus, um seinen Füßen etwas Frischluft zu gönnen, und stand dann vollends auf. Er wusch sich kurz am Waschbecken das Gesicht und ließ

sich dann wieder in einen Sessel fallen.

Ganz schön bequem haben sie es aber hier, die Lehrer, dachte er und streckte sich. Mit einem Blick auf seine Uhr, die er zu seinem siebzehnten Geburtstag von Molly Weasley geschenkt bekommen hatte, stellte er bestürzt fest, dass Ginnys zwanzig Minuten bereits vorbei waren.

Was solls!, sagte er sich, Sie werden schon noch kurz warten können...

# Die Geiselnahme

Die Sonne senkte sich hinter dem Verbotenen Wald und Hogwarts lag im Dunkeln. Nur der Mond erhellte die Szenerie ein wenig.

Ein schwarzer Van fuhr in Richtung des Schlosses.

Der Wächter an der Pforte runzelte die Stirn. Es kam eher selten vor, dass sich Muggel hierher verirrt. Ja, eigentlich sogar nie...

Ihm war gesagt worden, Muggel würden nicht nach Hogwarts kommen, weil das Schloss für sie nicht wie ein Schloss aussah, sondern eher wie eine heruntergekommene, versiffte Ruine. Warum also kam da nun ein schwarzer Kleinbus auf ihn zu?

Das Kennzeichen des Vans war nicht zu entziffern, da es bereits zu dunkel war. Außerdem schienen die Scheiben getönt zu sein. Wer saß da drin?

Plötzlich traf es den Wächter wie ein Blitz einen Baum traf, der allein auf einem Feld stand. Das waren keine Muggel! Das waren Zauberer!

Doch warum waren die in einem Auto unterwegs?

Es gab doch viel schnellere Fortbewegungsmittel in der Welt der Zauberei. Er dachte da an Besen, Thestrale oder Hippogreife. Aber Zauberer, die mit einem Muggelfahrzeug auf dem Gelände von Hogwarts unterwegs waren, konnten nicht ganz richtig gestrickt sein, da war sich der Wächter sicher.

Der Van blieb vor ihm stehen.

Die Sekunden verstrichen, ohne dass sich etwas tat.

Der Wächter fasste sich ein Herz und schritt zur Beifahrertür. Als er sich dieser näherte, ließ der Beifahrer die Fensterscheibe herunter.

Komischer Auftritt, dachte der Wächter, aber immerhin haben sie den Anstand mit mir zu sprechen.

Bevor er allerdings die Person im Inneren des Wagens erkennen konnte, wurde ihm eine Waffe ins Gesicht gehalten.

Angst überkam ihn. Nicht nur sein Leben war in höchster Gefahr, sondern auch das der Lehrer in Hogwarts. Hier waren Attentäter auf dem Vormarsch und er war dem Tod ausgeliefert.

Der Wächter wusste, dass es sinnlos war, dennoch hob er seine Arme, um seine Ergebenheit zu offenbaren.

Die Sekunden verstrichen quälend langsam. Der Wächter meinte zu erkennen, dass die Waffe ein Muggelmaschinengewehr war. Er mochte sich gar nicht ausmalen, wie ein Schuss seinen Kopf zerbersten würde.

"Mach schon! Wir ham nicht ewig Zeit!", raunte eine Stimme aus dem Wageninneren dem Beifahrer zu.

In den letzten Sekundenbruchteilen seines Lebens hoffte der Wächter auf eine Rettung der Lehrer von Hogwarts. Sein eigenes Leben hatte er bereits aufgegeben... den Zauberstab zu ziehen, hätte sowieso zu lange gedauert.

Der Beifahrer drückte ab und mehrere Kugeln durchlöcherten den Körper des Wächters. Blut spritzte in alle Richtungen. Mit einer Schussalve in den Kopf des Wächters, den es horrorfilmwürdig zerriss, beendete der Beifahrer den grausamen Mord.

"Gut, fahren wir weiter!", sagte er und richtete seinen Zauberstab auf die Pforte.

Sie öffnete sich und der schwarze Van setzte sich erneut in Bewegung, auf direktem Weg nach Hogwarts.

"Wo bleibt Harry? Wollte er nicht zum Essen da sein?", fragte Seamus ungeduldig.

"Hm... er sollte eigentlich wirklich schon vor fünfzehn Minuten gekommen sein. Vielleicht ist er eingeschlafen...", mutmaßte Ginny und spießte eine Rinderroulade auf ihre Gabel.

Die Hauselfen hatten das Festessen wie immer pünktlich nach oben in die Große Halle kommen lassen.

"Soll ich nach ihm gucken?", fragte Hagrid, der mittlerweile zur Feier hinzugestoßen war.

"Nein. Er wird schon gleich kommen.", antwortete Ginny. "Bestimmt streift er sowieso schon irgendwo in den Gängen rum. Er hat Hogwarts vermisst!"

Seamus sah zum Himmel, der verzauberten Decke, und dachte kurz nach.

"Wenn Harry in zehn Minuten nicht da ist, holt ihn jemand. Ich will nicht, dass er hungrig wieder heimfahren muss!", sagte er und grinste.

Eine Fliege schwirrte um die Lampe herum.

Harry zielte mit seinem Zauberstab und ließ sie mitten im Flug erstarren.

Jetzt spielte er schon wie ein Kind mit Tieren. Klares Zeichen von Langeweile. Zeit zur Feier zu gehen.

Er streckte sich und stand auf.

Er hatte die anderen sowieso schon lange genug warten lassen. Ein Blick auf seine Uhr verriet ihm, dass er Ginnys Limit bereits um zwanzig Minuten überzogen hatte.

Wo waren seine Socken?

"Bei Merlins verdammter Unterhose!", schimpfte er. "Wo hab ich die Socken hingeschmissen?"

Der schwarze Van hielt direkt vor der Treppe, die zum Eingangsportaal von Hogwarts hinaufführte. Der Fahrer und der Beifahrer stiegen aus, beide breitschultrig und muskelbepackt. Der Fahrer schritt zur Schiebetür an der rechten Wagenseite und zog sie auf.

"Alles klar. Der Trottel vorher an der Pforte war der einzige Wachmann!", sagte er.

Auf diese Worte hin entstiegen weitere fünf Männer dem Kleinbus. Alle waren mit Zauberstab und Muggelwaffen ausgestattet.

"Wenn Dumbledore sehen würde, was die Teile von den Muggels heute anrichten werden, er würde sich im Grabe umdrehen und sich wünschen, nie nett zu ihnen gewesen zu sein!", lachte einer der Männer und streichelte liebevoll seine Waffe.

"Spar dir deine Zärtlichkeiten auf, bis das Ding seine Arbeit verrichtet hat, Mann!", fluchte der, der der Anführer zu sein schien. "Wenn alles klappt, wird Dumbledore ganz ruhig liegen bleiben dürfen."

Zu sieb stiegen sie die Stufen hinauf und drückten gegen das Tor. Es schwang auf.

"Die Idioten machen es uns aber ganz einfach. Wahrscheinlich hat Hagrid mal wieder vergessen, das Tor abzuschließen."

Sie schritten in die Eingangshalle. Stimmen flogen ihnen entgegen. Wie die sieben Männer vermutet hatten, feierten die Lehrer von Hogwarts in der Großen Halle.

"Also Männer, wie abgesprochen vorgehen. Nicht nachgeben. Die Operation beginnt.", flüsterte der Anführer seinen Kameraden zu.

Mit einem Wink der rechten Hand bedeutete er ihnen, ihm zu folgen. Er öffnete die Flügeltür zur Großen Halle, während die anderen sechs Männer ihre Waffen hoben.

"Zauberstäbe wegschmeißen! Hände hinter den Rücken! Ich will keinen Widerstand sehen!", rief der Anführer in die Halle. "Dies ist ein Überfall! Jeder, der versucht, uns zu überwältigen, wird niedergeschossen!"

Natürlich stand den Lehrern das Entsetzen ins Gesicht geschrieben. Zufrieden schritt der Anführer auf den Lehrertisch zu.

Es war nicht nur Entsetzen in den Gesichtern der Lehrer. Es war auch Angst, Todesangst. Alle hatten die Muggelwaffen bemerkt.

"Wieso sollen wir die Zauberstäbe wegschmeißen? Damit ihr uns noch problemloser über den Haufen schießen könnt?", rief ihm ein dunkelhaariger Lehrer entgegen.

"Wenn du meinst, dass du deinen Zauberstab lieber behalten musst, dann mach das!", rief der Anführer zurück und nickte seinem Nebenmann zu.

Mit einem platzierten Schuss zwischen die Augen legte dieser den Lehrer gnadenlos um. Einige Lehrerinnen schrien auf.

"Sonst noch jemand, der meint, er könne eine große Klappe riskieren?", rief der Anführer voller Zorn. "Nein? Dann Zauberstäbe weg! Sonst knallt's!"

Widerwillig entledigten sich die Lehrer ihrem besten Verteidigungsmittel.

"Warum nicht gleich so? Auch Lehrer müssen lernen, zu gehorchen!", zischte der Anführer und schritt an den Tisch.

Mit großer Genugtuung nahm er eine Hähnchenkeule und biss hinein.

"Lecker! Da haben die Hauselfen wieder gute Arbeit geleistet.", sagte er. "Mark, Tom, geht in die Küche und schießt sie nieder!"

Harry hatte sich auf den Bauch gelegt, um unter Ginnys Bett nachzuschauen. Auch hier waren die Socken



nicht.

Das kann doch nicht sein, dachte er, Socken können doch nicht einfach verschwinden.

Er öffnete die Tür des Lehrerzimmers.

Idiotisch! Wie sollen die Socken denn vor das Lehrerzimmer kommen?

Harry wollte die Tür gerade wieder schließen, um drinnen weiter zu suchen, als er ein Geräusch aus der Richtung der Eingangshalle vernahm. Jemand hatte das Eingangstor geöffnet.

Hagrid? Zu spät. Ginny hatte gesagt, dass er wahrscheinlich schon gekommen sei und das war immerhin schon knapp mehr als vierzig Minuten her.

Barfuß trat er auf den Gang und schloss die Tür.

Raschen Schrittes ging er in die Eingangshalle und sah die Tür zur Großen Halle offen stehen.

Eine Stimme war aus der Großen Halle zu hören, so laut, dass Harry vermutete, nein, sogar wusste, dass der Sprecher schrie.

"-meinst, dass du deinen Zauberstab lieber behalten musst, dann mach das!"

Ein kurzer Moment der Stille trat ein, dann ertönte ein ohrenbetäubender Knall.

Da hatte jemand geschossen, dessen war sich Harry bewusst.

Die Stimme wurde leiser, sodass Harry direkt an die Tür zur Halle schleichen musste, um zu wissen, was darin vorging. Er wagte einen Blick hinein. Mehrere Männer, Harry schätzte, dass es sechs oder sieben waren, standen direkt vor dem Lehrertisch. Einer davon hatte augenscheinlich etwas in der Hand und biss hinein. Dann sagte dieser etwas, woraufhin sich zwei andere Männer umdrehten und direkt auf Harry zukamen.

"Scheiße, Harry, scheiße!", fluchte er und suchte hastig nach einem Versteck. Er fand es in Gestalt einer Ritterrüstung, die in einer Ecke stand.

Blitzschnell sprang Harry dahinter. Keinen Moment zu früh, denn schon kamen die zwei Männer aus der Großen Halle geeilt. Sie gingen an der Marmortreppe vorbei durch eine Tür, von der Harry wusste, dass es hinter ihr zum Gemeinschaftsraum der Hufflepuffs und zur Küche ging.

"Denk nach, Harry! Komm schon, blödes Hirn, spuck was aus!", flüsterte er vor sich hin, doch ihm wollte nichts einfallen, was er tun konnte.

# Die einzige Hoffnung

Ginny war in der Großen Halle, anscheinend wie die anderen Lehrer als Geisel genommen. Doch für was?

Hinter der Rüstung kauerte Harry und kämpfte, nicht unter der Last tausender Fragen, die durch sein Hirn stromerten, zu zerbrechen.

Auf was hatten es diese Männer abgesehen?

Er konnte sich nicht vorstellen, was sie in Hogwarts suchten. Doch ihm war natürlich klar geworden, dass die Geiselnnehmer gewusst hatten, dass hier an diesem Tag die Lehrerabschlussfeier stattfinden sollte.

Da Harry in seinen Überlegungen nicht vorankam, befasste er sich mit den zwei Männern, die kurz zuvor durch die Tür wenige Meter neben ihm gegangen waren.

Der Gemeinschaftsraum der Hufflepuffs war leer. Die Schüler von Hogwarts waren schon einen Tag zuvor abgereist. Alle Lehrer saßen in der Großen Halle. Was also suchten die Typen dort?

Natürlich! Wie konnte er daran nicht gedacht haben? In Hogwarts arbeiteten nicht nur Menschen; das Essen wurde von den Hauselfen zubereitet. Und dort hinter dieser Tür befand sich die Küche.

Verdammt nochmal, dachte Harry, jetzt gehen die Hauselfen drauf.

Er sprang hinter der Rüstung hervor und sprintete ebenfalls durch die Tür neben der Marmortreppe.

Offensichtlich befürchteten die Geiselnnehmer, dass die Hauselfen ihren Plan durchkreuzen könnten, wie auch immer er lautete. Um dies zu verhindern, hatten die Männer also Mord vor Augen.

"Arschlöcher!", fluchte Harry, während er den Gang hinter der Tür entlang rannte.

Er kam schlitternd vor dem Gemälde halt, das er suchte. Es zeigte eine große Obstschale.

Wenn man die grüne Birne kitzelte, würde sie den Weg in die Küche freigeben, das wusste Harry.

Er streckte seine Hand aus, hielt aber plötzlich, einen Zentimeter von der Leinwand entfernt, inne.

Wieso war er heute so langsam von Begriff? Hier mussten vor höchstens zwei Minuten die Killer reingegangen sein. Wenn er, Harry, also nun ebenfalls die Küche betreten würde, käme das Selbstmord gleich.

Das hieß, er musste warten. Am besten wieder irgendwo versteckt. Und dann zuschlagen.

Hektisch suchte er den Gang nach einem Versteck ab. Dieses Mal gab es keine Rüstung, die ihm Sichtschutz bieten würde. Aber es gab etwas, das fast noch besser war: Ein Wandteppich, schräg gegenüber des Gemäldes mit der Obstschale gelegen.

Sofort schritt Harry großen Schrittes zu dem Teppich und schlüpfte dahinter. Er befand sich in einem Nebengang.

Hier unten kannte Harry sich nicht aus. Zweimal war er mit Hermine und Ron in der Küche gewesen, um Dobby zu besuchen. Beide Male waren in Harrys viertem Schuljahr.

Wohin der Gang führte, wusste Harry nicht. Er bereute es ein wenig, dass er die Karte der Rumtreiber in London hatte liegen lassen, aber er hatte ja auch nicht damit rechnen können, sich mit potentiellen Mördern konfrontiert zu sehen.

Er spähte durch den schmalen Spalt zwischen Teppich und Wand. Noch tat sich nichts.

Ewig konnten sich die zwei Männer eigentlich nicht in der Küche aufhalten. Mehr als dreißig Sekunden dauerte eine Schießerei auf überrumpelte Hauselfen normalerweise nicht. Sie mussten jede Sekunde aus der Küche herauskommen.

Harry wartete.

Seamus traute sich nicht, sich zu bewegen. Die Hände hinter dem Rücken, wie alle anderen Lehrer auch, saß er immer noch am Lehrertisch.

Seine einzige Hoffnung ruhte auf Harrys Schultern, der irgendwo im Schloss war und von dem die Geiselnnehmer nichts wussten.

Seamus traute sich gar nicht auszumalen, was wäre, wenn Harry in Ginnys Lehrerzimmer schlief.

Bitte, Merlin, lass Harry bemerkt haben, dass Killer in Hogwarts eingedrungen sind.

Der Anführer der Geiselnnehmer schritt den Lehrertisch entlang. Natürlich hatte Seamus ihn erkannt und ein Blick auf Ginny und Neville verriet ihm, dass auch sie wussten, mit wem sie es zu tun hatten. Doch was wollte er hier?

"Wer von euch ist denn bitte der Schulleiter?", fragte der Anführer mit gespielter Freundlichkeit.

"Gib dich nicht zu erkennen!", flüsterte Ginny Seamus aus dem Mundwinkel zu.

Dem Schicksal dankend freute sich Seamus immerhin, dass er den Schulleiterstuhl weggestellt hatte und sich auf die gleiche Höhe mit seinen Kollegen gesetzt hatte. Auf einer Feier musste er ja nicht den Obermacker spielen.

"Vielleicht du?", zischte der Anführer und stach dem Alte-Runen-Lehrer mit seinem Zauberstab fast ins Gesicht.

Der Lehrer schüttelte panisch den Kopf. Die Angst stand ihm buchstäblich ins Gesicht geschrieben.

"Nein? Schade...", sagte der Anführer enttäuscht.

Seamus war sich fast sicher, dass der Anführer ganz genau wusste, wer der Schulleiter von Hogwarts war.

"Du!", rief der Anführer plötzlich und deutete auf Neville. "Steh auf und komm mit!"

Verwirrt dreinblickend stand Neville auf. Sofort richteten die vier anderen Männer ihre Waffen auf ihn.

"Dann komm mal her!", grinste der Anführer.

Die grüne Birne verwandelte sich in einen Türgriff, der wie von Geisterhand heruntergedrückt wurde.

Harry realisierte sofort, dass jemand von innen herauskommen wollte.

Und so war es. Die zwei Männer kletterten aus der entstandenen Öffnung hervor, ihre Waffen im Anschlag.

Während einer von ihnen die Öffnung wieder schloss und somit das Gemälde mit der Obstschale wieder zu sehen war, holte der andere einen Gegenstand aus seinem Umhang hervor und hielt ihn an den Mund.

"Wir ham's erledigt, Marcus. Gab keine großen Probleme.", sprach er in den Gegenstand hinein.

Eine Stimme antwortete. Hinter dem Wandteppich konnte Harry sie allerdings nicht verstehen.

Harry meinte zu wissen, dass der Gegenstand ein Kommunikationsgerät aus der Muggelwelt war, genannt Walkie-Talkie. Dudley hatte mal Walkie-Talkies gehabt, mit welchen er sich immer mit seiner Gang unterhalten hatte, wenn sie das Ziel gehabt hatten, Harry in irgendeiner Straße einzukreisen und ihn zu verprügeln.

Maschinengewehre, Walkie-Talkies... Muggelfanatiker? Oder doch eher Typen, die dem toten Dumbledore noch eins auswischen wollten?

Immerhin hatte dieser die Muggel immer unterstützt.

Es war Zeit zu handeln, bevor die Männer wieder in Richtung der Großen Halle verschwinden konnten.

Harry umklammerte seinen Zauberstab, dachte kurz an Ginny, die in der Großen Halle gefangen saß, und richtete ihn dann auf einen der beiden Männer.

"Petrificus Totalus!", schrie Harry.

Der Mann, der den Eingang zur Küche wieder verschlossen hatte, erstarrte und fiel zu Boden.

Der andere reagierte sofort und zielte mit seinem Maschinengewehr auf den Wandteppich.

"Scheiße!", murmelte Harry, der sich schon fast mit dem Tod abgefunden hatte.

Schüsse durchlöcherten den Teppich.

Der Mann mit dem MG warf den Wandteppich zur Seite und erblickte einen schwarzhaarigen Zauberer davonrennen. Wutschnaubend schulterte der Killer seine Waffe und rannte hinterher.

"Weißt du, was das ist?"

Der Anführer zeigte auf eine der Waffen in der Hand von einem seiner Kameraden. Neville nickte.

"Dann sag's!", herrschte ihn der Anführer an.

"Maschinengewehr.", nuschelte Neville.

"Ein MG 34!", sagte der Anführer stolz. "Willst du wissen, wie es sich anfühlt, wenn das Blei dich durchlöchert?"

"NEIN!", schrie Seamus und sprang auf. Die Waffen richteten sich auf ihn. "Ich bin der Schulleiter!"

"Setz dich wieder hin!", sagte der Anführer zu Neville. "Und du kommst her!"

Neville und Seamus tauschten die Plätze. Nun stand Seamus neben dem Anführer.

"Ich würde sagen, wir gehen in die Nebenkammer.", flüsterte der Anführer Seamus zu, bevor er sich an seine Kameraden richtete. "Ihr behaltet das hier unter Kontrolle!"

Der Anführer führte Seamus vor sich hier in die Nebenkammer der Großen Halle.

Seamus konnte sich noch gut daran erinnern, wie Harry hier hinein gegangen war, als er zum vierten Kandidaten des Trimagischen Turniers gewählt worden war.

Harry. Wieder Harry. Er war die einzige Hoffnung, dessen war sich Seamus bewusst.

# Der Hilferuf

Harry hatte sich sofort auf dem Absatz umgedreht und war davon gerannt, als der Killer die Waffe auf ihn gerichtet hatte. Nun stolperte er auf eine Wendeltreppe zu.

Schwere Schritte hinter ihm, verrieten Harry, dass der Killer ihm auf den Fersen war.

Immer drei Stufen auf einmal nehmend, rannte Harry die Treppe hinauf. Am Ende der Wendeltreppe begann ein weiterer Gang.

Harry hechtete wagemutig nach links hinter eine Statue einer alten Hexe, die versuchte, einen Gnom zu verdreschen.

Der Killer kam die Treppe heraufgestolpert.

Harry schlug mit der bloßen Hand zu und schaffte es, die Waffe weg zu schlagen.

Bevor er allerdings auch nur an einen Zauberspruch denken konnte, traf ihn die Faust des anderen mitten im Gesicht.

Alles wurde Schwarz, nur ein paar weiße Lichter funkelten in der Ferne.

Der Killer warf sich seiner Waffe entgegen, doch Harry, der den Schlag wieder halbwegs verkraftet hatte, sprang ihm mit einem Bein ins Gesicht.

Harry hörte die Nase des Killers brechen, spürte allerdings, dass sein eigenes Gesicht blutverspritzt war. Auch seine Nase war bei dem Schlag vor wenigen Sekunden nicht verschont geblieben.

Wort- und lautlos rangen Harry und der Killer miteinander.

Der Killer war kräftemäßig überlegen, doch Harry versetzte ihm einen Tritt dorthin, wo es jedem Mann Schmerzen bereiten würde.

"Aaah!", schrie der Killer auf und warf sich zurück, mit schmerzverzerrtem Gesicht.

Harry rappelte sich schnell auf, griff nach dem Maschinengewehr auf dem Boden und richtete es auf den Killer.

"Warum seid ihr hier?", wollte Harry wissen.

"Frag mich nochmal, wenn wir uns in der Hölle treffen!", spuckte der Killer wütend aus und sprang Harry entgegen.

Damit hatte Harry allerdings gerechnet. Er drückte ab und der Killer sank vor ihm zu Boden.

Er hatte getötet. Bislang hatte Harry es immer vermieden, jemanden direkt umzubringen. Doch jetzt hatte er sich zum Mörder gemacht.

Doch es war ihm nichts anderes übrig geblieben. Entweder er musste selber töten oder er würde getötet werden. Und damit überließe er auch Ginny, Seamus, Neville und die anderen Lehrer dem Tod.

Die Nebenkammer der Großen Halle war nur schwach beleuchtet.

Der Anführer hatte Seamus angewiesen, sich hinter einen Tisch zu setzen, während er selber gegenüber Platz nahm.

"Wie du vielleicht weißt, sind vor wenigen Wochen mehrere Zauberer von Auroren des Zaubereiministeriums festgenommen worden.", sagte der Anführer. Die Wut war deutlich aus seiner Stimme heraus zu hören.

"Hogwarts hat mit dem Ministerium nichts zu tun!", antwortete Seamus und blickte seinem gegenüber mutig in die Augen.

"Oh doch, das hat es...", flüsterte der Anführer. "Hogwarts steht schon immer mit dem englischen Zaubereiministerium in Verbindung."

Seamus wusste nicht, auf was der Anführer hinaus wollte.

"Als Schulleiter von Hogwarts wirst du dem Ministerium eine Nachricht zu kommen lassen. Ihr Lehrer kommt frei, wenn unsere Männer freikommen. Das Ministerium wird auf den Handel eingehen müssen; alle Lehrer von Hogwarts tot, darunter würde das Ministerium zusammenbrechen!"

Der Anführer lachte. Seamus war klar, dass er es mit einem Wahnsinnigen zu tun hatte, der seine Drohung wahr machen würde, sobald das Ministerium 'Nein' zu dem Handel sagen würde.

"Was passiert, wenn ich dem Ministerium keine Nachricht zu kommen lasse?", wollte Seamus wissen.

"Dann...", fing der Anführer an und grinste. "...können deine Kollegen dein Hirn von der Wand hinter dir

kratzen!"

Seamus überlegte kurz.

"Ich brauche meinen Zauberstab!", stellte er fest.

"Wenn du auch nur einen Angriff auf mich wagst, bist du tot!", herrschte ihn der Anführer an, gab ihm jedoch den Zauberstab.

Seamus beschwor seinen Patronus, einen Fuchs, herauf.

Um Nachrichten per Patronus zu schicken, musste man einfach mit dem Patronus reden, als sei er der Adressat.

"Hallo, Minister.", sagte Seamus. "Hier spricht der Schulleiter von Hogwarts. Wir sind hier gefangen genommen. Die Entführer wollen, dass Sie die vor zwei Wochen festgenommenen Männer freilassen. Ansonsten bringen sie uns um."

Er senkte seine Stimme.

"Kommen Sie einfach her und holen uns raus!"

Mit einem weiteren Schlenker seines Zauberstabs verschwand der Patronus.

"Das war nicht schlau, Finnigan!", meinte der Anführer, nahm ihm den Zauberstab ab und richtete sein Maschinengewehr auf ihn.

Keine Sekunde später sah Seamus mehrere Kugeln auf sich zurasen, bevor sie ihm den Schädel zerdonnerten.

Harry durchsuchte den Umhang der Leiche. Doch außer dem Maschinengewehr, dem Walkie-Talkie und seinem Zauberstab hatte der Killer nichts brauchbares dabei gehabt.

Harry nahm den Zauberstab des Toten und zerbrach ihn. Es würde ihm nicht nützen, wenn er mit zwei Zauberstäben herumliefe.

Die Waffe und das Walkie-Talkie könnten allerdings später noch nützlich werden.

Also steckte er das Walkie-Talkie in seinen Umhang und warf sich das Gewehr über die Schulter.

Dann machte er sich auf den Weg zurück zur Küche.

"Minister! Hier ist gerade eben ein Patronus für Sie eingegangen. Wir haben die Nachricht abgehört!"

Der Zaubereiminister, mittlerweile bereits der Nach-Nachfolger von Scrimgeour, da Kingsley Shacklebolt das Amt vorheriges Jahr wieder abgegeben hatte, schaute aus seinen Unterlagen auf.

Seine Sekretärin stand in der Tür.

Er hatte bei seinem Amtsantritt auf eine Sekretärin bestanden, da er nicht die ganze Arbeit alleine bewältigen konnte und wollte.

"Was beinhaltete die Nachricht?", wollte der Minister wissen.

"Anscheinend werden in Hogwarts Leute gefangen gehalten. Und wir können diese freikaufen, indem wir die vor zwei Wochen gefangenen Männer freilassen.", antwortete die Sekretärin.

Der Minister überlegte kurz und trommelte mit den Fingern auf seinen Unterlagen herum.

"Wir wissen nicht, ob die Nachricht gefälscht war.", meinte der Minister und richtete seinen Blick wieder auf seine Unterlagen. "Schicken Sie trotzdem jemanden bei Hogwarts vorbei. Er soll schauen, ob da wirklich was los ist."

Der andere Typ war verschwunden. Der Gang, in welchem sich der Eingang zur Küche befand, war menschenleer.

Sie wissen bescheid, dachte Harry und ärgerte sich, dass er nicht schneller wieder hier gewesen war.

Mittlerweile hatte der andere Typ, den Harry geschockt hatte, den Rest der Geiselnnehmer höchstwahrscheinlich gewarnt.

Harry schritt zu dem Gemälde, auf dem die Obstschale abgebildet war.

Er musste wenigstens kurz nachschauen, ob ein paar Hauselfen überlebt hatten.

Er kitzelte die Birne, welche sofort begann, zu kichern. Erneut verformte sie sich zu einer Türklinke.

Harry drückte sie hinunter.

Den Anblick würde Harry sicherlich nie vergessen.

Nachdem er die Küche betreten hatte, erblickte er die leblosen Körper der Hauselfen. Sie lagen über dem Herd, auf dem Boden und sogar in den Töpfen. Die Wände waren mit Blut verspritzt. Auch der Boden war

blutrot, da mehrere Leichen dort eine Blutlache verursacht hatten.

Die Killer schienen gnadenlos drauflos geschossen zu haben.

Warum sie nicht ihre Zauberstäbe verwendeten, wunderte Harry sowieso schon die ganze Zeit. Das würde bei weitem weniger Sauerei zur Folge haben. Doch wahrscheinlich ging es den Killern genau darum; sie wollten so grausam töten wie nur möglich.

# Der Anführer

Der Anführer der Geiselnnehmer war wieder aus der Nebenkammer der Großen Halle erschienen. Seamus betrat die Große Halle nicht.

Ginny liefen Tränen über die Wangen. Ihre schlimmsten Vermutungen hatten sich offensichtlich bestätigt.

Nur kurz zuvor konnten die Lehrer Schüsse aus der Nebenkammer vernehmen, allerdings hatte Ginny da noch gehofft, dass Seamus nur gedroht worden war.

Der Anführer schritt zu seinen Kameraden und flüsterte ihnen etwas zu.

Plötzlich flog die Tür zur Großen Halle auf und der Anführer stoppte inmitten des Satzes und drehte sich um.

Ein weiterer der Geiselnnehmer kam in die Halle gestolpert, schwer nach Luft schnappend.

Ginny erinnerte sich, dass vor einiger Zeit zwei Männer zur Küche aufgebrochen waren. Warum kehrte dann nur einer wieder zurück?

Ihr war sofort klar, dass Harry mit im Spiel steckte. Sie schloss die Augen und betete, dass der eben Erschienene nichts von Harry wusste.

"Marcus!", keuchte der Mann. "Da ist jemand im Schloss! Ich wurde geschockt..."

Der Anführer drehte sich sofort um und kam auf den Lehrertisch zu.

"Wer ist noch im Schloss?", herrschte er die Lehrer an.

Er bekam keine Antwort. Wutschnaubend drehte er sich wieder zurück zu seinen Männern und richtete sich wieder an den immer noch keuchenden Kameraden.

"Wo ist der andere Idiot?"

"Keine Ahnung... wahrscheinlich ist er dem Unbekannten auf den Fersen.", murmelte der andere.

Der Anführer überlegte kurz und schien dann zu einem Schluss gekommen zu sein.

"Ein einzelner Mann kann unseren Plan nicht durchkreuzen!", sagte er. "Wenn wir Glück haben, lässt der Minister unsere Freunde frei. Aber selbst wenn nicht, können wir diese Nacht trotzdem als Gewinner die Schlossgründe verlassen."

Er lachte und seine Kameraden stimmten mit ein.

Wieso hatte er seinen Tarnumhang zuhause liegen lassen?

Harry hätte sich am liebsten selber mit dem Maschinengewehr auf seinem Rücken für seine Dummheit hingerichtet. Doch andererseits konnte ja auch kein normaler Mensch damit rechnen, dass eine Lehrerfeier von Psychopathen gestürmt wurde...

Mach dir keinen Kopf, sagte er sich. Hol einfach die Lehrer da raus!

Harry hatte sich dafür entschieden, vorerst abzuwarten. Er hatte einen der Geiselnnehmer erledigt. Es blieben immer noch mindestens fünf übrig.

Die Große Halle zu stürmen, käme Selbstmord gleich. Und er würde die Lehrer dem Schicksal überlassen.

Deshalb hatte er die Küche verlassen und sich in der Nähe des Raums der Wünsche an die Wand gesetzt.

Mit etwas Glück würde er über das Walkie-Talkie in seinen Händen erfahren, was die Geiselnnehmer im Schilde führten.

Jack Collins hasste seine Arbeit. Das Aurorengeschäft besaß längst nicht mehr den Reiz wie zu Lebzeiten Lord Voldemorts.

An diesem Abend hatte er seinen Dienst eigentlich schon beendet gehabt und war irgendwo an der englisch-schottischen Grenze in einem Muggel-Supermarkt einkaufen gegangen. Nachdem er die Probleme beim Bezahlen der Ware überwunden hatte - er hasste Muggelgeld - hatte er sich wieder in sein Auto gesetzt.

Er mochte Muggelsachen eigentlich. Er besaß ein tolles Auto, hatte sich ein Original-Polizei-Walkie-Talkie gekauft. Doch Muggelgeld war einfach nichts für Zauberer, da war sich Jack sicher.

"Collins? Sind Sie zu sprechen?", fragte eine Frauenstimme aus dem Walkie-Talkie.

"Ich bin hier.", antwortete Jack.

"Gut... ich dachte mir doch, dass sie diesen Muggelquatsch noch haben."

"Das Walkie-Talkie ist kein Quatsch. Wie Sie sehen ist es recht nützlich!", entgegnete Jack missmutig.

Erneut wurde ihm etwas aufgebrummt, obwohl er bereits Feierabend hatte.

"Collins, der Minister wünscht, dass Sie bei Hogwarts vorbeifahren und nachschauen, ob dort irgendwas außergewöhnliches vor sich geht.", sagte die Stimme.

"Wieso schon wieder ich?", fragte Jack. Erst vor einer Woche hatte er mitten in der Nacht in irgendein Kaff an der walisischen Küste fahren müssen, weil dort ein Zauberer seine Katze gegessen und danach Muggel mit Fellknäuel bespuckt hatte.

"Weil Sie sich nach unseren Informationen derzeit an der Grenze zu Schottland aufhalten und Hogwarts dort in der Nähe liegt.", sagte die Frauenstimme bestimmt.

"Okay, ich machs.", stöhnte Jack. "Aber ich will eine Gehaltserhöhung!"

Fünf Minuten hatte Harry an der Wand gesessen, als eine Stimme aus dem Walkie-Talkie drang.

"Hey, Sergej, wo bist du?"

Harry grinste. Also war Sergej das Arschloch, das irgendwo ein paar Stockwerke tiefer in seinem Blut badete.

"Sergej? Kannst du mich hören?"

"Sergej kann dich erst wieder hören, wenn du ihn in der Hölle besuchen kommst, du Schwein!", sagte Harry in das Walkie-Talkie.

Kurz schien es dem anderen die Sprache verschlagen zu haben.

"Also haben wir tatsächlich Besuch.", flüsterte dieser dann zurück. "Sergej zu töten, wird deine einzige Rettungstat bleiben. Und wir dürfen ganz seelenruhig wieder verschwinden."

Die Stimme bebte vor Lachen.

Harry sah angewidert auf das Walkie-Talkie in seiner Hand.

"Freu dich nicht zu früh, Arschgesicht!"

Jack Collins hatte seine Augen nicht vom Schloss abgewandt, als er auf die Schlossgründe gefahren war.

Deshalb hatte er auch die Leiche des Wächters nicht gesehen, sondern war einfach dran vorbeigefahren.

Durch die Fenster der Großen Halle strahlte Licht nach außen. Sonst war das Schloss relativ dunkel.

Jack wusste, dass in Hogwarts eine Feier der Lehrer stattfand. Das hieße, dass eine beleuchtete Große Halle nichts außergewöhnliches bedeutete.

Er betrachtete das Schloss noch weitere drei Minuten. Dann gab er es auf und griff nach seinem Walkie-Talkie.

"Fehlalarm. Hier ist tote Hose!", sagte Jack und drehte den Zündschlüssel um, um den Motor wieder anzuwerfen.

Harry hatte aus seinem kurzen Gespräch mit dem offensichtlichen Anführer der Gruppe einige Erkenntnisse gezogen.

Zum einen schienen die Geiselnnehmer nicht einfach nur zum fröhlichen Töten vorbeigekommen zu sein, zum anderen wusste er ganz genau, wer der Anführer war.

Er hatte die Stimme wiedererkannt. Außerdem hatte er sich an den Augenblick erinnert, als der mittlerweile verstorbene Sergej in sein Walkie-Talkie gesprochen hatte: "Wir ham's erledigt, Marcus. Gab keine großen Probleme."

Marcus. Marcus Flint, ehemaliger Kapitän der Quidditch-Mannschaft von Slytherin.

Harry hatte ihn als Arschloch in Erinnerung behalten und sah sich heute darin eindeutig bestätigt.

"Fehlalarm. Hier ist tote Hose!"

Harry richtete seinen Blick auf das Walkie-Talkie, welches er neben sich auf den Boden gelegt hatte.

Was war denn das für ein Spruch? Waren die Geiselnnehmer bereits auf der Suche nach ihm?

Ein Geräusch drang aus dem Walkie-Talkie, als würde jemand den Motor eines Autos laufen lassen.

Da war jemand vor Hogwarts! Jemand, der nachgesehen hatte, ob irgendwas ungewöhnliches vonstatten ging.

"Hey!", rief Harry in das Walkie-Talkie. "Nicht wegfahren! Ich steck in 'nem großen Haufen Scheiße!"



# Galleonen über Galleonen

Jack erstarrte.

Da hatte ihm jemand aus dem Schloss geantwortet!

Hektisch drehte er den Zündschlüssel erneut und der Motor erstarb. Dann nahm er das Walkie-Talkie in die Hand.

"Wo bist du?", fragte Jack.

"Im Schloss.", antwortete ihm die Stimme. "Kann dir nichts genaueres sagen, sonst finden die mich!"

"Wer findet dich?", fragte Jack, während ihm ein Verdacht aufkam.

"Geiselnnehmer, Terroristen, was weiß, was das für Missgeburten sind!", rief die Stimme.

"Hören die dir jetzt im Moment zu?", wollte Jack wissen.

"Hundertprozentig! Versteck dich lieber irgendwo, da kommt bestimmt gleich einer raus!", warnte ihn die Stimme.

"Hm... ich überleg mir, wie ich dich da raus bekomme.", meinte Jack und starrte auf die erleuchteten Fenster der Großen Halle.

"Ich bin nicht wichtig! Wir müssen die Lehrer von Hogwarts da rausholen!", erklärte ihm die Stimme.

Jack überlegte kurz. Er konnte das Schloss nicht betreten; die Geiselnnehmer würden bereits auf ihn warten.

"Ich brauch deinen Namen, damit ich dich wieder rufen kann, wenn was los ist!", sagte Jack dann.

Kurz bekam Jack keine Antwort. Der Mann mit dem anderen Walkie-Talkie, der irgendwo im Schloss saß, schien kurz zu überlegen.

"Nenn mich einfach Billy!", sagte die Stimme dann.

Marcus Flint hatte jedes Wort mitgehört.

Billy? Das war nicht der echte Name des Aufmüpfigen.

Er, Flint, würde diesen 'Billy' schon noch zu fassen bekommen.

Doch darauf konnte er im Moment nicht sein Hauptaugenmerk legen. Es galt, die Operation erfolgreich fortzuführen und zu beenden. Da durften er und seine Männer ihre Zeit nicht an irgendeinem Unbekannten und an einem Auroren-Cop verschwenden.

"Lasst den Polizist in Ruhe!", befahl er seinen Männern, die neben ihm standen. "Aber schließt das Eingangsportal ab! Er soll nicht reinkommen können."

Einer der Männer erklärte sich dazu bereit, das Portal abzuschließen und eilte aus der Großen Halle.

"Und jetzt, meine Freunde, fangen wir unsere Operation erst richtig an!", meinte Flint und lachte.

Immerhin hatte Harry nun einen Komplizen im Kampf gegen die Geiselnnehmer. Doch sogar dieser erfreuliche Zufall veranlasste Harry, sich erneut Fragen zu stellen.

Wieso hatte sich der Auroren, was er höchstwahrscheinlich war, dazu entschieden, Hogwarts zu kontrollieren?

Er musste von jemandem geschickt worden sein, denn sonst hätte er nicht 'Fehlalarm!' in sein Walkie-Talkie gesagt. Es musste also eine Warnung im Aurorenbüro eingegangen sein. Vielleicht sogar die Forderung der Geiselnnehmer...

Harry wägte seine Chancen ab, die er gegen die Geiselnnehmer hatte. Sie waren in deutlicher Überzahl, sogar wenn der Auroren vor Hogwarts eingreifen könnte.

Wenn die Lehrer handeln könnten, stünden die Chancen sicherlich besser, doch höchstwahrscheinlich wurden sie beim kleinsten Atemzug erschossen.

Auf jeden Fall brachte es nichts, wenn er hier oben sitzen bleiben würde, das war Harry klar.

Also stand Harry auf. Er überlegte gerade, in welche Richtung zu gehen kürzer dauern würde, als er eine Bewegung am Ende des Ganges wahrnahm.

Hastig wich er an die gegenüberliegende Wand zurück. Dort würde ihn der Kommende nicht sofort sehen, da sich der Gang leicht bog. Allerdings konnte Harry auch nicht sehen, *wie viele* Typen ihm da entgegenkamen.

"Hier ist es...", sagte eine raue Stimme.

"Gut!", sagte eine andere Stimme, sanfter, aber trotzdem bestimmt.

Harry schloss aus dem kurzen Wortwechsel, dass er es mit zwei Männern zu tun hatte, und vermutete, dass sie stehen geblieben waren.

"Konzentrier' dich auf das Gold!", sagte die rauere Stimme. "Denk an nichts anderes..."

Harry fragte sich, an welches Gold die beiden dachten. Er beschloss, vorerst nicht anzugreifen, sondern abzuwarten.

"Wie soll ich schon an was andres an die Galleonen denken können, die wir jetzt gleich in unsren Händen halten werden?", zischte der andere zurück.

"Ich glaub, so viel können wir nicht mal in unsren Händen halten!", stellte der Mann mit der rauen Stimme fest. Harry hörte die Erregung, die mit dessen Worten mitschwang.

"Da ist sie! Komm, beeilen wir uns!"

Plötzlich vernahm Harry nur noch Stille.

Wo waren die Typen hin?

Er rannte zu der Stelle, an der sie der Entfernung der Stimmen nach gestanden haben mussten.

Sie waren nirgends zu sehen.

Verwirrt ließ Harry seinen Blick schweifen.

Die Männer hingen nicht an der Decke, sie lagen nicht auf dem Boden.

Dann traf es Harry, mit der Wucht eines abstürzenden Flugzeugs beim Aufprall.

Er stand direkt vor der Wand, vor der er in seiner Schulzeit schon viele Male gestanden hatte.

Er stand vor dem Eingang des Raums der Wünsche.

Nur war eben kein Eingang zu sehen, nur ein Stück kahle Wand.

"Verdammt!", fluchte Harry und trat zornig gegen die Wand. Es wurde ihm kurz schwarz vor den Augen, während ein höllischer Schmerz seine Zehen durchfuhr.

In seinem sechsten Schuljahr hatte er genau an dieser Stelle schon einmal mit dem Fuß an die Wand getreten, als er vergeblich versucht hatte, Malfoy im Raum der Wünsche einen Besuch abzustatten. Doch damals hatte er immerhin Schuhe angehabt, die den Schmerz etwas mehr in Grenzen gehalten hatten.

Wieso hatte er eigentlich nicht die Schuhe angezogen? Es waren doch nur die Socken, die er nicht wiedergefunden hatte...

Harry, sagte er sich, lass die Socken und Schuhe in Ruhe und konzentrier' dich auf die Situation jetzt!

Und mit purer Willenskraft besiegte Harry den Schmerz und er konnte wieder aufrecht stehen.

Er wusste, dass er den Raum der Wünsche nicht betreten konnte, ohne genau zu wissen, nach was er suchte.

Den einzigen Anhaltspunkt, den er hatte war 'Gold', wie einer der beiden Männer gesagt hatte.

Doch der Raum könnte vieles sein; ein Tresorraum, die Bank von Hogwarts, eine Besenkammer, in welcher eine Schatztruhe stand?

Soweit Harry wusste, besaß Hogwarts keine eigene Bank. Doch hatte er die *Geschichte Hogwarts* nie gelesen, um dies wirklich ausschließen zu können.

Er beschloss, dass es einen Versuch wert war, sein Glück zu versuchen.

Harry schloss die Augen, dachte einfach nur an 'Geld', schritt dreimal auf- und ab und öffnete die Augen wieder.

Er sah sich immer noch nur einer Wand gegenüber.

Egal, sagte er sich. Dann konnte er jetzt versuchen, die restlichen Geiseln in der Großen Halle zu überraschen. Dort fehlten ja nun zwei Männer.

Berge von Galleonen stapelten sich in dem Raum. Dazwischen auch Häufchen von Sickeln und Knuts. Es waren sicherlich Mengen an Zauberergeld, welche so in Großbritannien nur noch von Gringotts übertroffen wurden.

Hogwarts hatte seit der Gründung von Godric Gryffindor, Helga Hufflepuff, Rowena Ravenclaw und Salazar Slytherin eine 'Schatzkammer' beinhaltet. Die vier Gründer hatten beschlossen, dass es gut sei, wenn man auf eigenen Füßen stehe und nicht vom Ministerium abhängig sei.

Da der Raum der Wünsche in unterschiedlicher Gestalt auftreten konnte, schien er optimal für eine Schatzkammer geeignet gewesen zu sein.

Slytherin hatte bereits kurz vor dem Bruch mit den anderen Gründern einen Hinweis auf die Schatzkammer

im Gemeinschaftsraum hinterlassen. Viele Schüler aus Slytherin hatten diesen Hinweis in den darauffolgenden Jahrhunderten gelesen, doch nur wenige hatten ihn verstanden.

Marcus Flint hatte ihn verstanden. 'Der größte Wunsch ist der Schatz.' Flint hatte gewusst, dass es sich um den Raum der Wünsche handeln musste.

Und nun durchwühlten zwei seiner Komplizen die Goldberge und füllten es in Säcke, die sie herbeigezaubert hatten.

# Der vierrädrige Nachttisch

Flint lehnte lässig an einer Säule und betrachtete die Gesichter der Lehrer. Natürlich hatten alle Angst, doch einige schienen weiterhin Hoffnung zu haben.

Wenn sie Glück haben, dürfen sie ja sogar weiterleben!, dachte Flint. Dazu müsste allerdings der Zaubereiminister nachgeben und seine Freunde aus Askaban freilassen. Flint wusste, dass das eher unwahrscheinlich war. Doch die Freilassung von Flints Freunden war nicht der Hauptgrund für die 'Eroberung' Hogwarts'. Das Gold im Raum der Wünsche war es, was sie wollten.

Flint hoffte, dass seinen zwei Komplizen, die sich auf den Weg zum Raum der Wünsche gemacht hatten, nicht dieser mysteriöse Unbekannte dazwischen kam. Billy, oder wie er sich genannt hatte...

Die Tür zur Großen Halle öffnete sich. Augenblicklich richteten die verbliebenen Männer ihre Waffen auf die dahinterliegende Eingangshalle. Auch Flint fuhr sofort herum.

Es kam niemand in die Große Halle gelaufen, es stand auch niemand davor.

Flint runzelte die Stirn. Hatte es der Auror vor Hogwarts doch irgendwie geschafft in das Schloss zu gelangen? Und spielte er ihnen nun einen Streich?

Doch hatte nicht vorher einer von Flints Komplizen das Eingangsportal von Hogwarts verriegelt? Also war es unmöglich, Hogwarts von draußen zu betreten.

Plötzlich ratterte es in der Eingangshalle. Mehrere Waffen wurden geladen und Flint wartete gespannt.

Das Rattern wurde etwas lauter und dann kam ein kleiner Tisch mit Rädern in die Große Halle gefahren.

Flint glaubte sich daran zu erinnern, dass solche Tische im Krankenflügel als Nachttische dienten.

Der Tisch rollte einige Meter in die Große Halle, erst dann erkannte Flint, dass ein Mensch auf dem kleinen Tisch lag.

"Schau nach, wer das ist!", befahl Flint einem seiner Komplizen.

Der Mensch regte sich nicht, sondern hing einfach leblos quer über dem Tisch.

"Es ist Sergej!", rief der Komplize Flint zu. Er betastete den Hals des Körpers. "Er ist tot!"

"Keine Überraschung mehr...", murmelte Flint vor sich hin, ehe er das Wort wieder an den Komplizen neben der Leiche Sergejs richtete. "Geh raus in die Eingangshalle! Dieser 'Billy' muss dort irgendwo sein... Knall ihn ab, damit er sieht, dass er uns nicht so leicht verarschen kann!"

Der andere Mann nickte, schulterte seine Waffe und rannte dann aus der Großen Halle.

Mit einem Schlenker seines Zauberstabs schloss Flint die Tür zur Großen Halle wieder.

Harry hatte den Einfall gehabt, dass er den Geiselnehmern ihren toten Freund zurückbringen könnte. Es schien ihm auch weniger lebensmüde, als selber in die Große Halle zu rennen.

Also hatte er sich wieder zur Küche begeben und die Leiche in die Eingangshalle geschleift.

Erneut hatte ihm dann sein Gehirn eine Idee geliefert. Er war in den Krankenflügel gerannt, hatte dort einen der Nachttische ausgesucht und war dann mit diesem wieder zurück in die Eingangshalle und zu dem Leichnam gespurtet.

"Alohomora!", hatte er geflüstert, worauf die Tür zur Großen Halle aufgeschwungen war.

Nicht sichtbar für die sich in der Großen Halle befindlichen Personen hatte er dann den Nachttisch, über welchen er die Leiche gelegt hatte, angeschoben und beobachtet, wie er in die Große Halle gerollt war.

Dann war er die Marmortreppe hochgerannt, um nicht sofort niedergeschossen zu werden, falls ihm einer der Geiselnnehmer hinterhergeschickt würde.

Nun kauerte Harry hinter dem Geländer am oberen Ausläufer der Treppe.

Seine Vermutung bestätigte sich, als einer der Geiselnnehmer aus der Großen Halle gerannt kam. Hinter ihm schloss sich die Tür.

Der Mann sah sich in der Eingangshalle um. Erst suchte er hinter den Rüstungen, dann ließ er seinen Blick langsam die Marmortreppe hochwandern.

Harry wusste, dass er nicht länger zögern durfte.

Er zückte seinen Zauberstab und richtete ihn auf den Mann, der am Fuß der Treppe stand.

"Levicorpus!", rief Harry.

Den Mann riss es an den Fußgelenken in die Luft. Sein schwarzer Umhang fiel ihm kurz vors Gesicht.

Harry richtete sich hinter dem Geländer auf, doch der Mann hatte den Umhang bereits wieder von seinem Gesicht weggezerrt und hatte geschossen.

Mehrere Kugeln durchschlugen Harrys linke Schulter. Er spürte ein höllisches Stechen und ließ sich zur Seite fallen.

Er wäre sicherlich tot, wenn der Schütze nicht kopfüber gegangen wäre.

Der Mann feuerte immer noch eine Salve nach der anderen ab. Lange würde er auch nicht mehr in der Luft hängen bleiben.

Harry musste reagieren.

Er richtete sich ein wenig auf. Den linken Arm ließ er einfach nur locker an der Seite hängen. Blut lief daran herunter. Bewegen konnte er den Arm sowieso nicht richtig. Die Kugeln schienen das Schulterblatt und einen Teil des Oberarmknochens zerschmettert zu haben.

Ein weiterer Schuss des wie wild um sich schießenden Mannes sprengte das halbe Geländer der Marmortreppe weg.

Harry wurde von einem Gesteinsbrocken in den Magen getroffen und kippte vornüber. Er musste mit dem Brechreiz kämpfen.

Sein Zauberstab rutschte ihm aus der Hand und kullerte die Treppe hinunter.

Mit letzter Kraft hob er sein eigenes Maschinengewehr und hielt dann den Abzug gedrückt.

Er dachte überhaupt nicht mehr nach. Er feuerte nur auf den Geiselnnehmer.

Nach ungefähr zwanzig Sekunden hatte er die Ladung der Waffe aufgebraucht.

Stille herrschte in der Eingangshalle. Offenbar hatte er den Geiselnnehmer getroffen.

Mit seinem gesunden Arm zog sich Harry an einem übrig gebliebenen Geländerteil wieder auf die Beine und stolperte kraftlos die Treppe runter.

Sein Zauberstab lag direkt neben der Leiche des Geiselnnehmers. Er hatte ihn also tatsächlich getroffen.

Das Blut, das von Harrys Arm heruntertropfte, vermischte sich mit dem des toten Geiselnnehmers.

Harry wusste, dass er nicht hier in der Eingangshalle bleiben durfte. Wahrscheinlich würde Flint in den nächsten Minuten nachsehen, was mit seinem Freund passiert war.

Also rannte Harry schwer schnaubend die Marmortreppe wieder hoch und verschwand dann in einem der zahllosen Gänge von Hogwarts.

"Billy? Hörst du mich? Hier ist Jack, der Auror vor Hogwarts!"

Jack war nervös geworden und hatte sich entschlossen, erneut über das Walkie-Talkie Kontakt aufzunehmen.

"Ja... ich bin hier!", antwortete ihm die vertraute Stimme.

"Merlin sei Dank.", seufzte Jack. "Wie geht es dir?"

"Könnte besser sein!", murmelte die Stimme zurück.

"Denk ich mir.", entgegnete Jack. "Ich bin vorher zum Eingangsportal hochgegangen, aber die haben es abgeschlossen. Ich komm nicht rein!"

"Hab ich mir gedacht.", sagte 'Billy'. "Hol Verstärkung! Die Arschgesichter dürfen nicht abhauen können!"

# Verletzt

Der Arm sah grauenhaft aus. Die Tatsache, dass er blutüberströmt war, befand Harry gar nicht für die schlimmste. Zum Würgen brachte ihn das zersplitterte Schulterblatt. Die Knochenteile waren deutlich sichtbar, da sie aus der Wunde herausragten.

Der Schmerz war nicht vergleichbar mit den anderen Verletzungen die er bislang erlitten hatte. Vielleicht kam er mit dem gleich, der ihn nach dem Trinken des Skele-Wachs im zweiten Schuljahr heimgesucht hatte. Aber immerhin hatte er zuvor durch einen misslungenen Zauber von Gilderoy Lockhart überhaupt keine Schmerzen gehabt, da er keine Knochen im Arm mehr besessen hatte. Harry würde vieles dafür tun, um jetzt erneut ohne Armknochen dazustehen.

Er wusste, dass er diese Qual nicht ewig aushalten würde. Er musste sich mit der Befreiung der Lehrer beeilen.

Doch war die Gefahr weiterhin zu groß in die Große Halle zu rennen. Er würde überwältigt werden, da er natürlich in deutlicher Unterzahl war.

Mit einem Mal kam Harry in den Sinn, dass er vor einiger Zeit, es kam ihm vor als wäre es zwei Tage her gewesen, zwei Männer im Raum der Wünsche verschwinden sehen hatte.

Kurz nach dem Eintreffen der Geiselnnehmer vor ein paar Stunden hatte Harry ja einen kurzen Blick in die Große Halle geworfen. Er hatte sechs, höchstens sieben, Männer erkannt. Zwei hatte er bereits erledigt. Sechs beziehungsweise sieben minus zwei ergibt vier beziehungsweise fünf. Davon befanden sich wiederum zwei im Raum der Wünsche, was hieß, dass sich in der Großen Halle zwei oder drei Männer aufhielten.

Harry war nicht unbedingt chancenlos. Doch um die winzige Chance nutzen zu können, musste er dafür sorgen, dass es die zwei Typen im Raum der Wünsche nicht zurück zur Großen Halle schaffen würden.

Also atmete Harry tief ein, nahm das Maschinengewehr, welches er von dem Toten in der Eingangshalle entwendet hatte, mit dem unverletzten Arm und lief los.

Er war noch nicht sonderlich weit gekommen, als er Stimmen vernahm.

"Marcus wird uns 'nen großen Anteil geben. Er wird absolut zufrieden mit uns sein!"

"Hoffen wir, dass das Ministerium auch noch die anderen freilässt..."

Die Stimmen wurden lauter. Sie kamen auf Harry zu...

Er richtete die Waffe nach vorn und feuerte los.

Die Männer schrien laut auf und warfen sich aus der Schussbahn. Die Säcke, die sie getragen hatten, fielen auf den Boden. Einer riss auf und Unmengen von Gold ergossen sich über den Boden.

Plötzlich riss es Harry von den Beinen und er krachte gegen die Wand hinter seinem Rücken. Er glaubte, seine Wirbelsäule würde in kleine Einzelteile gesprengt.

Einer der beiden Männer hatte ihn geschockt. Den Zauberspruch hatte Harry überhört; wahrscheinlich hatte das Klimpern des Geldes auf dem Boden den Ruf übertönt.

Harry versuchte, sich aufzurichten, doch sein Körper wollte nicht reagieren.

Die beiden Männer schritten auf ihn zu, die Waffen auf seinen Kopf gerichtet. Harrys am Boden liegende Waffe wurde weggetreten.

"Es ist aus.", sagte einer der beiden mit einer rauen Stimme. "Du wirst nicht weiter den Spielverderber spielen!"

Sein Nebenmann strauchelte und fiel zu Boden. Er schien auf einigen Galleonen ausgerutscht zu sein. Beim Fallen rempelte er auch seinen Komplizen an.

Harry nutzte die kurze Sekunde der Verwirrung, riss einer Rüstung neben ihm einen Arm heraus und stach mit den Fingern der Rüstung in die Augen des noch stehenden Mannes.

Dieser schrie vor Schmerz auf und taumelte nach hinten.

Blut quoll aus beiden Augen. Er schien erblindet zu sein, denn er schoss mit seiner Waffe einige Meter neben die Stelle, an der Harry kauerte.

Harry robbte seinem weggetretenem Maschinengewehr entgegen. Er betete inständig, dass der Erblindete nicht die Schussrichtung wechseln würde.

Die Waffe war nur noch einen Meter von Harrys ausgestreckter Hand entfernt, als der zuvor gestolperte Mann wieder auf die Beine kam.

Verzweifelt zog sich Harry mit dem Arm noch ein bisschen schneller vorwärts. Doch der Mann hatte schon geschossen. Harry schrie auf. Er hatte sich schon mit dem Tod abgefunden, aber er spürte immer noch höllische Schmerzen. Und er wusste, dass man schmerzfrei war, sollte man gestorben sein. Dies glaubte er zumindest.

Also lebte Harry noch. Der Schuss des Mannes hatte nur seinen Oberschenkel getroffen.

Mit einem letzten Kraftakt warf sich Harry dem Maschinengewehr am Boden entgegen, hob es in die Höhe und feuerte auf den verdutzten Mann.

Der zerlöchernte Körper fiel leblos nach hinten und gewährte Harry wieder Sicht auf den wild umher schießenden Blinden. Erneut drückte Harry ab, worauf die Kugeln den wehrlosen Mann ins Jenseits beförderten.

Harry hatte es geschafft. Erneut hatte er zwei Gegner aus dem Weg geräumt. Jetzt blieben nicht mehr viele Geiselnnehmer übrig.

Er setzte sich auf. Es wurde ihm schwarz vor den Augen, dann wurde seine Sicht wieder etwas klarer... Harrys Kreislauf spielte verrückt. Kein Wunder aber bei den Verletzungen, die er erlitten hatte. Sein linker Arm baumelte aufgrund der gebrochenen Schulter nutzlos an seiner Seite. Sein Oberschenkelknochen schien auch nicht mehr unversehrt zu sein. Auf jeden Fall hatte Harry dort eine große Fleischwunde. Auch sein restlicher Körper war blutrot. Er war froh, dass in keinem der Korridore Spiegel hingen. Seinen Anblick wollte er lieber nicht genießen.

Seine Nackten Füße zierten lange Striemen. Möglicherweise war er mit ihnen an der Wand entlang geschrammt.

Ächzend überprüfte Harry, ob er etwas verloren hatte.

Sein Zauberstab steckte zwar in seinem Umhang, allerdings war er in drei Teile zerbrochen.

"Na toll!", fluchte Harry und warf die Überreste seines Zauberstabs wütend neben sich.

Auch das Maschinengewehr sollte ihm keinen Nutzen mehr bringen. Die Ladung war wieder aufgebraucht.

Mit Hilfe der Wand und der Ritterrüstung, welcher er den Arm abgetrennt hatte, zog sich Harry wieder auf die Beine.

Er humpelte zu den Leichen der Geiselnnehmer und überprüfte deren Waffen. Auch diese Ladungen waren aufgebraucht.

"Verdammte Scheiße!", schrie Harry.

Er sah sich um. Lag hier irgendetwas herum, was ihm noch helfen konnte?

Das zahllose Gold, das auf dem Boden verstreut lag, würde ihm nichts mehr bringen, wenn er von Flint erschossen werden würde.

Doch da sah Harry zwischen Blut und Gold das Walkie-Talkie liegen.

Mit einem Freudenschrei humpelte er zu dem Muggelgerät hin und nahm es in die Hand.

"Jack... hörst du mich?", keuchte er hinein.

"Ja, was ist, Billy?", antwortete ihm die vertraute Stimme.

"Mich hat's ziemlich erwischt! Und ich hab keine Waffen mehr!", sagte Harry. Dann hatte er plötzlich einen Einfall. "Jack, fahr' mit deinem Auto zur Westseite des Schlosses. Fünfter Stock, achttes Fenster von links, da komm ich hin! Und beeil dich! Die Arschlöcher werden das gerade gehört haben!"

"Ok, Billy! Ich fahr' sofort los!"

## Hilfe und Verrat

Unfassbar, wie leichtsinnig dieser 'Billy' handelte.

Flint konnte einfach nur den Kopf schütteln.

"Fünfter Stock, achtes Fenster von links!", hatte der mysteriöse Spielverderber gesagt. Offenbar war diesem nicht bewusst, dass sich hier in der Großen Halle immer noch drei Männer befanden und dass zwei weitere demnächst aus dem Raum der Wünsche zurückkehren würden.

Die Leiche in der Eingangshalle hatte Flint bereits entdeckt. Natürlich hatte man die wilde Schießerei in der Großen Halle deutlich vernommen, doch Flint hatte es nicht riskieren wollen, seinem Kameraden zu Hilfe zu eilen und dann möglicherweise erschossen zu werden.

Nun musste Flint auf jeden Fall handeln. Er wusste, wohin 'Billy' unterwegs war und er hatte keine Ahnung, wann die zwei anderen aus dem Raum der Wünsche zurückkehren würden.

"Hey, du!", rief er einem seiner zwei verbliebenen Komplizen zu. "Du beseitigt für uns diesen Trottel! Er ist im fünften Stock am achten Fenster von links an der Westseite des Schlosses. Wenn du ihn erledigt hast, kannst du noch aus dem Fenster schauen, da steht wahrscheinlich der Auror. Tu mir 'nen Gefallen und knall den auch ab!"

"Kein Problem, Flint.", antwortete ihm der andere und verließ die Große Halle.

Flint lächelte diesem hinterher.

"Na dann, viel Spaß, Billy!", flüsterte er.

Dann drehte sich Flint um und schritt erneut auf den Lehrertisch zu. Erstaunlicherweise war dort ein Lehrer aufgestanden.

"Keine weitere Bewegung!", schrie der einzige verbliebene Komplize Flints und richtete seine Waffe auf den Lehrer. Dieser schien jedoch relativ unbeeindruckt.

"Ich möchte etwas loswerden.", sagte der Lehrer.

"Dann schieß los!", herrschte ihn Flint an.

"Aber unter vier Augen...", fügte der Lehrer hinzu.

Jack knallte die Autotür auf und sprang aus seinem Auto heraus. Allerdings war er noch nicht dorthin gefahren, wo seine Kontaktperson wartete. Sein Auto war nicht angesprungen.

"Merlin, lass mich jetzt nicht im Stich!", flehte Jack und öffnete die Motorhaube des Autos.

Jack mochte Autos, doch er verstand nicht, wie sie funktionierten. Ihm blieb nichts anderes übrig, als jedes Detail fieberhaft auf ein Leck zu untersuchen.

"Komm schon, was ist kaputt?", murmelte Jack und obwohl die Nacht eine eisige Kälte mitgebracht hatte, schwitzte Jack wie nach einem Dauerlauf.

Er konnte sich nicht zu viel Zeit lassen. 'Billy' würde nicht ewig warten können, da die Geiselnnehmer das Gespräch mitgehört hatten.

Da entdeckte Jack ein Loch in einem ihm unbekanntem Gegenstand. Aus dem Loch floss ein Rinnsal Wasser hervor. Mit fahrigem Fingern versuchte Jack, das abgebrochene Stück wieder anzufügen, sodass das Loch wieder geschlossen wäre. Doch er schaffte es nicht.

"Verflucht!", schrie Jack auf. Es standen ihm bereits Tränen in den Augen.

Mit einem Mal wurde Jack wieder bewusst, dass er Zauberer war. Aus Zeitmangel beließ er es ohne sich Vorwürfe aufgrund seiner Dummheit zu machen.

"Reparo.", sagte er nachdem er seinen Zauberstab gezückt hatte.

Das Loch verschloss sich.

Jack schaute kurz in Richtung Schloss, drehte sich dann wieder seinem Auto zu, schloss die Motorhaube und stieg wieder ein. Er drehte den Zündschlüssel. Nichts tat sich.

"Das kann nicht wahr sein!", stammelte Jack. "Das kann einfach nicht wahr sein!"

Aus Verzweiflung schlug Jack mit bloßen Händen auf jede kleine Stelle Auto, die er erreichen konnte.

Der Motor heulte auf und Jack stieß einen Freudenschrei aus.

"Endlich!", jubelte er. Er wollte schon auf das Gaspedal treten, als es hupte.



Harry eilte einen Korridor entlang. Schlitternd kam er zum Stehen und nahm sofort wieder in einen Korridor zu seiner Linken Fahrt auf.

Wahrscheinlich wartete Jack schon unter dem von ihm genannten Fenster. Ihm lief die Zeit davon.

Sein verletztes Bein verrichtete seinen Dienst gut, zwar nicht so, wie es ein gesundes Bein tun würde, aber es reichte aus. Harry hatte es mit "Episkey" zumindest teilweise geheilt. Der Schmerz war etwas erträglicher geworden.

"Was ist so wichtig?", fragte Flint den Lehrer, als sie die Nebenkammer der Großen Halle betreten hatten. Der Lehrer betrachtete schweigsam den Leichnam von Seamus, berappelte sich dann aber wieder.

"Sie haben Probleme mit jemandem im Schloss, nicht wahr?", fragte er ohne Flint in die Augen zu sehen.

"Noch haben wir Probleme mit jemandem im Schloss!", verbesserte ihn Flint.

"Vielleicht kann er Ihren Männern entkommen.", stellte der Lehrer fest.

"Und vielleicht klebt dein Hirn nach meinem Schuss gleich an der Wand hinter dir, wenn du nicht endlich zum Punkt kommst!", sagte Flint, der seine Wut nicht mehr unterdrücken konnte.

Zum ersten Mal sah der Lehrer Flint direkt in die Augen.

"Ich weiß, wer dieser Jemand ist!"

Flint verwarf den Gedanken, dass dieses Gespräch völlige Zeitverschwendung war.

"Wer ist es?", wollte Flint begierig wissen.

Der Lehrer schüttelte den Kopf.

"Gratis verschenke ich diese Information sicherlich nicht. Vor allem nicht Ihnen!", meinte er.

"Was willst du haben, verdammt nochmal?", keuchte Flint.

"Freiheit.", sagte der Lehrer schlicht.

"Lässt sich machen...", antwortete Flint und wurde immer nervöser. "Wer soll noch freikommen?"

Der Lehrer sah Flint verwundert an.

"Niemand.", sagte er. "Nur ich allein."

Flint lachte laut auf. Er wusste nicht, weshalb er dieses Glück überhaupt verdient hatte.

"Von mir aus. Du sagst mir, wer es ist und dann kannst du dich verpissen.", rief Flint vor Freude.

"Kann ich Ihnen vertrauen?", fragte der Lehrer zweifelnd.

"Du meine Güte. Ja! Und jetzt sag mir den Namen!", herrschte Flint ihn an.

Der Lehrer atmete mehrmals ein und aus. Dann öffnete er den Mund, um die möglicherweise entscheidenden Worte zu sagen.

"Es ist Harry Potter!"

Flint stand da wie vom Blitz getroffen.

Harry Potter, dieses Arschloch aus Gryffindor. Natürlich, er hätte ihn an der Stimme erkennen müssen.

Flints Gehirn arbeitete nun auf Hochtouren. Harry Potter hatte eine Frau, die Lehrerin an Hogwarts war, das hatte Flint von Malfoy erfahren.

Marcus, Marcus, dachte Flint stolz, jetzt hast du alle Trümpfe in der Hand.

Mit großen Augen schaute Jack durch die Windschutzscheibe.

Warum mussten sie ausgerechnet jetzt aufkreuzen? Jetzt, wo er es am wenigsten gebrauchen konnte...

Die Unterstützung, die Jack gerufen hatte, kam ihm entgegen gefahren.

Die restliche Aurorenabteilung saß wohl in dem Kleinbus, mit dem sie eigentlich nur zu Einsätzen in Muggelgebieten aufbrachen.

Ein Blick auf seine Uhr verriet Jack, dass er keine Zeit mehr hatte, doch er musste die anderen Auroren über den Stand der Dinge informieren.

Er öffnete erneut die Autotür und stieg aus. Der Kleinbus war mittlerweile stehengeblieben und die Auroren sprangen einer nach dem anderen auf die feuchte Wiese.

"Collins!", rief der Leiter der Aurorenabteilung Jack zu. "Sagen Sie mir sofort, was hier los ist!"

Jack trat auf ihn zu und schüttelte ihm flüchtig die Hand.

"Die Lehrer wurden als Geiseln genommen, ich habe eine Kontaktperson im Schloss!", sagte Jack so schnell er konnte. Er musste schleunigst zu 'Billy'.

"Kontaktperson?", fragte der Abteilungsleiter. "Wie haben Sie Kontakt aufgenommen?"

"Walkie-Talkie!"

"Sind Sie von allen guten Geistern verlassen?", fluchte der Abteilungsleiter. "Da können die Geiselnnehmer doch mithören!"

"Deshalb haben wir auch möglichst wenig Informationen preisgegeben.", versicherte ihm Jack.

"Mir ist egal, was Sie gemacht haben!", meinte der Abteilungsleiter wutentbrannt. "Ab jetzt habe ich hier das Kommando und Sie haben Feierabend, Collins!"

Mit diesen Worten drehte sich der Abteilungsleiter um und schritt zu den anderen Auroren.

"Ich scheiße auf das, was Sie sagen!", murmelte Jack, eilte zurück zu seinem Auto und stieg ein.

Wo blieb Jack?

Harry stand an einem Fenster und schaute in die Tiefe. Er konnte in der Dunkelheit nichts ausmachen, doch er war sich sicher, dass er einen Auroren mit Auto erkennen würde.

Harry war sich sicher, dass Flint jemanden schicken würde, um Harry zu erledigen. Verletzt wie Harry war, würde er einen Angriff wahrscheinlich auch nicht überleben. Jack musste einfach sofort auftauchen; es blieb nicht mehr viel Zeit, bevor einer der Geiselnnehmer erscheinen würde...

# Erkannt

Flint verließ die Nebenkammer der Großen Halle und kehrte zu dem Tisch, an dem die Lehrer saßen, zurück.

"Wenn er abhaut, erledige ihn!", befahl er seinem einzigen in der Großen Halle verbliebenen Kameraden und deutete auf den Lehrer, der ihm soeben eine wichtige Informationen gegeben hatte.

"Aber Sie haben doch gesagt, dass Sie mich gehen lassen!", rief der Lehrer aufgebracht.

"Ich sage viel, wenn der Tag lang ist...", lachte Flint und kehrte dem verzweifelten Lehrer den Rücken zu.

Die anderen Lehrer hatten den Wortwechsel verfolgt, ohne verstanden zu haben, um was es sich handelte.

"Ihr fragt euch sicherlich, wieso euer Kollege den Anspruch erhebt, sich aus dem Staub machen zu dürfen?", fragte Flint in die Runde. "Nun... er hat mir verraten, dass ein gewisser Harry Potter in den Gängen herumkriecht und Verstecken spielt!"

Mehrere Lehrer erblichen und saßen wie vom Blitz getroffen auf ihren Stühlen.

"Der kleine Idiot hat euch hintergangen! Jaja, tolle Gemeinschaft hier in Hogwarts, so war es schon immer...", schmunzelte Flint.

"Dummer Bastard!", schleuderte Neville dem Lehrer entgegen.

"Nun, wir sind uns immerhin in dieser Sache einig.", sagte Flint und tat so, als sei er erstaunt.

Er wandte sich wieder dem Lehrer zu, der sein Schicksal schon zu kennen schien.

"Idiot!", flüsterte Flint. "Bastard! Ich hasse Verräter, damit du das weißt! Aber du hast mir geholfen..."

Deshalb lasse ich dir die Wahl, von wem du umgebracht werden willst. Von mir oder von deinen Kollegen?"

Der Lehrer keuchte auf.

"Sie würden mich nie umbringen!", schrie er.

"Sei dir da nicht so sicher!", rief Neville laut.

Der Lehrer schien immer tiefer im Boden zu versinken.

"Nein... nein... niemand bringt mich um!"

Flint seufzte und winkte eine seinen Kameraden zu sich.

"Gib mir deine Waffe. Ich will keine meiner Kugeln an diesem Dreckschwein verschwenden!", sagte Flint.

Die Waffe wechselte ihren Besitzer, dann wurde sie auf den Lehrer gerichtet.

"Bye bye, du Verräter!", flüsterte Flint und drückte ab.

Der Killer erreichte die oberste Stufe der Treppe und befand sich nun im fünften Stock. Flint hatte ihm gesagt, dass der Unbekannte hier irgendwo sein müsste.

"Achtes Fenster von links...", murmelte der Killer vor sich hin. Er musste sich das Schloss von außen vorstellen, da dies ja eigentlich die Wegbeschreibung für den Auroren auf dem Gelände gewesen war.

Er stellte fest, dass er sozusagen am falschen Ende des fünften Stockes stand. Das achte Fenster von links befand sich ungefähr dreißig Fenster weiter.

Der Killer atmete tief ein und rannte dann direkt auf sein Ziel zu.

Harry stand am Fenster. Seine Nerven lagen blank. Jack ließ sich ungewöhnlich lange Zeit.

Harry sah sich in dem Raum um, in welchem er stand. Es war ein leeres Klassenzimmer. Ein großer Schrank war der einzige Gegenstand, der sich in diesem Zimmer befand. Seltsamerweise gab es jedoch noch eine Tür, die direkt in den nächsten Raum führte. Normalerweise wechselte man in Hogwarts die Klassenzimmer über den Gang vor dem Klassenzimmer.

Plötzlich tauchten zwei helle Lichter auf den Schlossgründen auf. Sie bewegten sich in unglaublichem Tempo direkt auf Harry zu.

"Endlich, Jack!", flüsterte Harry und lächelte.

Das Auto des Auroren hielt an der Schlossmauer ungefähr fünfundzwanzig Meter unter Harrys Fenster.

Jack war noch nicht aus seinem Auto ausgestiegen, als Harry schnelle Schritte auf dem Gang hörte.

Rennende Schritte.

"Scheiße!", fluchte Harry und wollte mit dem Fuß vor Wut an die Wand treten, ehe ihm einfiel, dass sein Bein verletzt war.

Jack hatte nun sein Auto verlassen und starrte hoch zu Harry. Der schaute von Jack zu der Tür des

Klassenzimmers, vor welcher die Schritte immer lauter wurden, und wieder zurück.

Was sollte er tun?

Der Killer zählte beim Rennen die Türen vom ihm entgegen liegenden Gangende. Er wusste, dass hinter der ersten Tür ein Raum mit vier Fenstern war und hinter der zweiten Tür ein Raum mit drei Fenstern. Hinter der dritten Tür befand sich allerdings ein sehr kleines Klassenzimmer mit nur einem Fenster, nämlich dem 'achten von links'.

Er musste also durch die drittletzte Tür...

Beim Versuch vor der Tür anzuhalten, stolperte der Killer und konnte sich nur mit großen Problemen auf den Beinen halten.

Er richtete seine Waffe auf die Tür und trat sie auf.

Sofort schoss er eine ganze Salve ab. Den Unbekannten musste es regelrecht zerfetzen.

Der Killer schoss zehn Sekunden lang, dann war die Ladung seines Maschinengewehrs aufgebraucht. Er griff in seine Umhanttasche und zog die nächste Ladung hervor.

Innerhalb weniger Augenblicke hatte er seine Waffe nachgeladen. Er richtete sie wieder vor sich und betrat das Klassenzimmer.

Das Fenster war von den Kugeln zerstört worden. Überall lagen Glasscherben verstreut. Doch von einer Leiche war nichts zu sehen.

Der Pulsschlag des Killers erhöhte sich. Hatte er sich vertan? Waren die Scherben vor seinen Füßen gar nicht das 'achte Fenster von links' gewesen?

Da sah der Killer in seinem Augenwinkel einen Schrank an der Wand stehen.

"Versteck gefunden, du bist dran!", sagte er und durchlöcherte den Schrank mit seiner Waffe.

Mit großen Schritten ging er zu dem nun instabilen Holz und öffnete den Schrank. Er war leer.

Der Killer stand da wie zur Salzsäule erstarrt. War er zu blöd um den Unbekannten zu erledigen?

Er zerschlug voller Wut den Schrank. Zu den Glasscherben mischten sich nun auch noch Holzsplitter.

Mehrere davon zierten nach diesem Schlag allerdings auch die Handfläche des Killers.

Er schrie vor Schmerzen auf. Plötzlich zwang er sich, still zu sein. Er hatte Stimmen gehört.

Der Killer hastete zu dem Fenster des Zimmers, welches kein Glas mehr besaß, und blickte in die Tiefe.

Da stand ein Mann neben einem Auto und rief etwas nach oben. Sein Blick war auf das Fenster neben dem des Killers gerichtet.

Dieser wandte seinen Kopf und sah einen schwarzhaarigen Mann aus dem geöffneten Fenster nebenan blicken.

Er ist im Nebenraum!, dachte der Killer, nahm seine Waffe, schoss in die Tiefe auf den Mann neben dem Auto und drehte sich weg vom Fenster ohne zu nachzusehen, ob er getroffen hatte. Er erblickte eine Tür, die in den Nebenraum zu führen schien. Hastig riss er sie auf und erblickte den Saum eines Umhangs, der aus der richtigen Tür des anderen Klassenzimmers verschwand.

Der Killer rannte hinterher, doch als er den Gang vor den Klassenzimmern betrat, war niemand mehr zu sehen.

"Verflucht!", spie der Killer wütend aus.

Harry hatte im letzten Moment entschieden, das Klassenzimmer zu wechseln und war durch die Tür, die er zuvor gesehen hatte, in den neben liegenden Raum gegangen.

Da der von Flint geschickte Geiselnnehmer wie verrückt geschossen hatte, hatte Harry die Chance genutzt und Jack ein Zeichen gegeben, dass er den Raum gewechselt hatte. Dann hatten die beiden sich kurz unterhalten.

Erst durch den Schuss des Geiselnnehmers auf Jack hatte Harry bemerkt, dass sein 'Versteck' aufgefliegen war.

Nun war Harry auf dem Weg in die Große Halle. Weiterhin mit Schmerzen rannte er mit der größtmöglichen Geschwindigkeit.

Flint ließ die Leiche des verräterischen Lehrers am Boden liegen und wandte sich erneut an die restliche Lehrerschaft.

"Nun... wo haben wir denn bitte die liebe Mrs Potter?", wollte er wissen.

Neville beugte sich leicht zu Ginny herüber.  
"Sag es ihm nicht!", flüsterte er ihr aus dem Mundwinkel zu.  
Flint richtete seinen Blick auf Neville.  
"Was gibt's da zu Flüstern?", herrschte Flint Neville an.  
"Ich habe ihr nur gesagt, dass Sie sich irren, da hier keine Mrs Potter ist.", sagte Neville rasch.  
Flint runzelte die Stirn, doch er schien die Fassung zu behalten.  
"Aha.", meinte Flint und tat überrascht. "Seltsam, dass ich erst vor wenigen Wochen von einer vertraulichen Quelle gehört habe, dass eine Mrs Potter in Hogwarts unterrichtet."  
"Sie ist im Urlaub.", versuchte sich Neville herauszureden.  
Flint lachte laut auf.  
"Verarschen kann ich mich selber, du Spaßvogel!"  
Er schritt auf den Tisch zu und sah Neville an. Dann wandte er seinen Blick Ginny zu.  
"Und was meint diejenige dazu, die diese unglaublich wichtige Information zugeflüstert bekommen hat?", fragte Flint sie. "Was meint unsere Mrs Potter?"